Zeitschrift: Die Sammlung / Schweizerisches Nationalmuseum = Les collections / Musée national suisse = Le collezioni / Museo nazionale svizzero

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: - (2010-2011)

Artikel: Wohnbedarf : Aufbruch zum modernen Wohnen

Autor: Sonderegger, Christina

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-382085

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Möbel. Meubles. Mobili.

Wohnbedarf – Aufbruch zum modernen Wohnen

1931 wurde in Zürich die Wohnbedarf AG gegründet, ein Laden, der moderne Möbel verkaufte und produzieren liess. Anlass zur Gründung war der Bau der Werkbundsiedlung Neubühl in Zürich-Wollishofen 1928 – 1932. Junge Architekten errichteten nach dem Vorbild der 1927 entstandenen Weissenhofsiedlung in Stuttgart am Stadtrand von Zürich 200 exemplarische Wohnungen in Form von Reiheneinfamilienhäusern für den modernen, aufgeklärten Mittelstand.

Der Kunsthistoriker Sigfried Giedion hatte das neue Wohngefühl, das in der Neubühl-Siedlung umgesetzt wurde, 1929 in seiner Publikation «Befreites Wohnen» formuliert. Licht, Luft, Öffnung lautete die Devise für zeitgemässes Wohnen. Während die Architektur diesen Anforderungen gerecht wurde, fehlte es hingegen am passenden Mobiliar. Der Neubühl-Architekt Werner Max Moser, der erwähnte Sigfried Giedion und der Kaufmann Rudolf Graber riefen aus diesem Grund die Wohnbedarf AG ins Leben. Während in Frankreich, Deutschland oder Holland die Moderne mit den Stahlrohrmöbeln von Marcel Breuer, Mart Stam oder Le Corbusier Einzug gehalten hatte, produzierte in der Schweiz um 1930 noch niemand Möbel, die funktional und sachlich waren. Die Wohnbedarf AG wurde gegründet, um mit Architekten und Gestaltern Möbel zu entwerfen, zu produzieren und zu verkaufen. Das Wohnbedarf-Sortiment sollte einem strengen ästhetischen und funktionalen Anspruch genügen, ein Credo, dem die Firma bis heute treu geblieben ist.

In der bis 1934 andauernden Pionierzeit entstanden vor allem Stahlrohrmöbel und kastenförmige Holzmöbel |1|. Die einzelnen Entwürfe waren so konzipiert, dass sie dank ihrer anonymen und sachlichen Gestaltung – man nannte sie Typen – vielfältig untereinander kombinierbar waren und in jeden beliebigen Raum passten. Es wurden nicht nur Schweizer Entwürfe produziert, sondern auch solche internationaler Architekten, die ins Programm des Wohnbedarfs passten.

Die Zeit des 2. Weltkrieges war für das moderne Möbel wirtschaftlich und ideologisch schwierig. Der Heimatstil konnte viele Leute begeistern und Heimatstilmöbel aus Holz galten in vielen Kreisen als typisch schweizerisch. Nach 1945 stieg die Nachfrage nach modernen sowie auch internationalen Möbeln wieder an. Materialien wie Holz, Sperrholz oder Kunststoff gesellten sich zu den Vorkriegsentwürfen, deren Produktion der Wohnbedarf nun selbst in die Hand nahm |2|. Er begann, Lizenzen französischer oder amerikanischer Produzenten zu erwerben und Möbel, wie beispielsweise die bekannte Liege von Le Corbusier, in leicht abgeänderter Form selbst zu produzieren.

Dass die Schweiz beachtenswert innovative Entwürfe vorweisen kann, zeigen die beiden Möbel des Designers und Künstlers Andreas Christen. 1960 entwarf er ein Bettgestell, das aus einem einzigen Stück glasfaserverstärktem Polyester geformt ist. Christen leistete mit dem Bett, wie auch mit dem 4 Jahre später entworfenen Schrank «Polyesterbox» Pionierarbeit, was die Verwendung von Kunststoff im Möbelbau anbelangt |3|.

Auch wenn nach 1945 das Angebot um viele internationale Produkte erweitert wurde, bildeten die Schweizer Entwürfe weiterhin den Schwerpunkt des Sortiments. Der Architekt und Künstler Max Bill, der den Schriftzug «wohnbedarf» mit dem signifikanten «o» entwarf, schuf für den Wohnbedarf in den 1950er-Jahren eine Serie von zeichenhaften Tischen und Stühlen, die heute noch erhältlich sind. Darunter den Dreibeinstuhl, der an eine filigrane Holzskulptur erinnert, oder den Quadratrundtisch |4 – 5|, der sich durch einen raffinierten Klappmechanismus vom quadratischen in einen runden Tisch verwandeln lässt, der viel mehr Platz bietet.

Die angekauften Möbel aus dem Sortiment des Wohnbedarfs zeigen, was an modernen Möbeln in den Dreissiger- bis in die Sechzigerjahre von einem der führenden Wohnfachgeschäfte angeboten wurde. Sie sind ein Spiegel dessen, was sich eine bestimmte, formbewusste Klientel kaufte. Dass es sich dabei nicht ausschliesslich um Schweizer Entwürfe handelt, lässt aufschlussreiche Vergleiche zu über die gegenseitige Beeinflussung über die Landesgrenzen hinaus.

1 *Fauteuil und Schrank der Pionierzeit.* *Fauteuil Werner Max Moser, 1930. Stahlrohr und Holz, Bezugstoff Wolle. 66 x 57 x 82,5 cm.* LM 11759. *Schrank Max Ernst Haefeli, 1933. Stahlrohr, Holz und Glas. 100 x 59,7 x 47,7 cm.* LM 11758.

2 *Möbel aus der Zeit vor und nach dem Zweiten Weltkrieg.* *«Chaise longue basculante» Le Corbusier und Charlotte Perriand, 1928/1961. Stahl, Leinen und Leder. 77 x 150 x 56 cm.* LM 117597. *Stehleuchte «Typ 300» Rico und Rosmarie Baltensweiler, 1969. Stahl, Blech und Plastik. 154 x 34 x 69 cm.* LM 117601. *«Polyesterbox» Andreas Christen, 1964. Fauteuil der Sitwell-Kollektion von Hans Bellmann, 1955. Stahlrohr und Fiberglas, Bezugstoff Wolle. 83,5 x 74 x 79 cm.* LM 117598.

3 *Polyesterbox.* *Andreas Christen, 1964. Polyester und Fiberglas. 167 x 80 x 65 cm.* LM 117594.

4 und 5 *Quadratrundtisch.* *Max Bill, 1949. Ahornholz und Linoleum. 74 x 90,8 x 90,8 (geschlossen), 74 x 128 x 128 (aufgeklappt).* LM 117589.

1

3

2

4

5